

Neunzehntes Kapitel.

Der Deserteur.

Es vergingen vier Monate, in welchen ich meinen zahlreichen Geschäften oblag und ihrer bald Meister wurde. In dem Hause der Frau Drummond wie ein Sohn behandelt, fand ich oftmals Gelegenheit, stundenlang mit Sara allein zu sein. Obwohl ich es nicht wagte, in eine noch nähere Beziehung zu der reichen Erbin zu treten und meine diesfälligen Wünsche laut werden zu lassen, so schienen dieselben doch sowohl von der Mutter, als von Sara verstanden zu werden. Ich besuchte in meiner Mußezeit den Domine und den alten Tom und genoß außerdem vermöge meines geschäftlichen Verkehrs und der gesellschaftlichen Verbindungen des Drummond'schen Hauses eines guten Umgangs. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, daß mir dies großen Vortheil brachte; denn wenn ich auch nicht linkisch war und mich einiger Kenntnisse und Erfahrungen erfreute, so fehlte es mir doch an demjenigen Schliff, welchen ein junger Mann nur im Umgange mit edeln Frauen und in guter Gesellschaft erlangen kann. Das Gerücht, welches in einer großen Stadt mit vielen tausend Zungen spricht, kam mir dabei zu statten. Man kannte meine geringe Herkunft, und ich schämte mich derselben nicht. Aber man stattete den ehemaligen Waisenkneben und Jollenführer mit vielen Talenten und großen Verdiensten aus, die er einstmals gehabt hatte; man erzählte sich mit verschönernder Romantik die Abenteuer meiner See- und Kriegsfahrten, und ich galt schon jetzt als der Besitzer von Millionen. Kein Wunder, daß ich überall offene Thüren und offene Herzen fand, ein Umstand, dessen ich erwähnen muß, weil er zur Erklärung der nachstehenden Ereignisse dient.

Meine Bemühungen, Tom's Freilassung zu bewirken, waren von Erfolg gewesen, und ich hatte die Freude, seinen Eltern die Mittheilung zu machen, daß der Befehl dazu mit dem nächsten Packetboote abgehen würde. Zwei Tage darauf — ich saß eben bei meinem Frühstück — trat plötzlich der junge Tom lachend bei mir ein und bot mir die Hand.

„Tom,“ rief ich, „wo kommst du her?“

„Mebers Wasser, Jakob, wie du wohl denken kannst.“

„Ist die „Diligente“ hier angekommen? Hast du deine Loslassung?“